

MAINZ
BLEIBT MAINZ
FRANK
GIARRA



„Wir sind die eierlegende Wollmilchsau“

Personalnot, zunehmende Aufgaben, mangelnde Ausbildung: Lebensmittelkontrolleure fühlen sich überfordert

Leise rieselt der Schnee

Tag für Tag rieseln E-Mails wie Schneeflockchen ins digitale Postfach. Im Computer entfalten sie ihre Pracht an geballten Informationen von Ministerien, Fraktionen oder Verbänden.

Diese Woche erregt eine Botschaft besondere Aufmerksamkeit: „Presspiegel vom 19. April, morgens“ steht da zu lesen. Absender: Integrationsministerium. Dass die Politiker gerne wissen, am besten schon bei der ersten Tasse Kaffee am Arbeitsplatz, was Medien so über sie verbreiten, ist bekannt. Akribisch durchforsteten Mitarbeiter die Zeitungen und legen die Berichte den Ministern vor. Die sondieren dann mit ihrem Stab die Lage und besprechen, ob Reaktionen nötig sind.

Normalerweise bleiben die Pressespiegel intern. Diesmal aber finden die Storys den Weg zurück zu den Verfassern. Falscher E-Mail-Verteiler, lässt eine Mitarbeiterin der Grünen Irene Alt auf Nachfrage wissen. „Wir bieten immer mal was Neues an“, heißt es augenzwinkernd. Welche Artikel die Aufmerksamkeit der Ministerin gefesselt haben, erschließt sich beim ersten Blick: Oh Wunder, es sind die über die Beck-Nachfolge. Sie kommen gleich als Erstes.

Wir wissen nicht, ob die Grüne Alt schon den Roten kennt, der neuer Regierungschef werden soll. Wir wissen aber, was Schwarze und Gelbe über den Vorgang denken, denn sie verbreiten ihre Ansichten umgehend. „Herr Beck muss jetzt endlich sagen, was er will und wen er will. Schon seit Monaten schwelt in der SPD der Nachfolgebrand. Inzwischen schlagen die Flammen aus dem Dach“, teilt CDU-General Patrick Schnieder mit. „Rheinland-pfälzische SPD demontiert Ministerpräsident“, posant die FDP. Im Presspiegel nachzulesen dürften diese Statements das Missfallen der SPD-Minister erregt haben. Doch weil die Sache heikel ist, erklärt sich die Reaktion von selbst: Schweigen.

■ Diese und weitere Kolumnen finden Sie unter www.volksfreund.de/kolumnen

PRODUKTION DIESER SEITE: MARTIN PFEIL

Der Vorsitzende des Bundesverbandes der Verbraucherzentralen, Gerd Billen, fordert die Schaffung eines Bundesamtes für Lebensmittelkontrolle. Das macht er bei einer Bundestagung von Lebensmittelkontrolleuren in Bernkastel-Kues deutlich.

Von unserem Redakteur Bernd Wientjes

Bernkastel-Kues. Gerd Billen kennt sich mit Lebensmitteln aus. Und das nicht nur, weil er Ernährungswissenschaftler und als Vorsitzender des Verbraucherzentrale Bundesverbandes quasi oberster Verbraucherschützer Deutschlands ist. Der 56-Jährige ist sozusagen von Hause aus Lebensmittelexperte. Seine Mutter habe in seinem Geburtsort Speicher (Eifelkreis Bitburg-Prüm) einen Kolonialwarenladen betrieben und neben Kleidern auch etwa Milch oder Senf aus dem Topf verkauft, sagt er zu den im Hotel Moselpark in Bernkastel-Kues versammelten Lebensmittelkontrolleuren aus ganz Deutschland.



„Wir brauchen Spezialeinheiten für die Kontrolle der Produzenten.“

Gerd Billen, Vorsitzender des Bundesverbandes der Verbraucherzentralen

Dabei hätten seine Mutter und er auch Erfahrung mit der Lebensmittelkontrolle gemacht, schmunzelt der gebürtige Eifeler – und lobt dann die Arbeit der Kontrolleure. Doch es müsse in jedem Bundesland gleich hohe Standards geben, ergänzt Billen. Am besten wäre es, wenn die Lebensmittelkontrolle Sache des Bundes werden würde. So wie bei der Finanzaufsicht müsse auch für die Kontrolle von Lebensmitteln ein Bundesamt her. „Wir brauchen Spezialeinheiten für die Kontrolle der Lebensmittelproduzenten“, fordert Billen.

Auch der Bundesvorsitzende des Verbandes der Lebensmittelkontrolleure, Martin Müller, macht sich für eine Neuorganisation der Lebensmittelkontrolle stark, weg von den Kommunen – derzeit sind die Kontrolleure bei den Kreisen und kreisfreien Städten beschäftigt –, um unabhängiger zu werden.

Doch bei Bund und Land stößt die Idee auf wenig Gegenliebe. Wegen der Ortsnähe sei die Zuständigkeit von Kommunen richtig, sagt Hugo Mack vom rheinland-pfälzischen Verbraucherschutzministerium. Auch der Vertreter des Bundeslandwirtschaftsministeriums winkt bei der Forderung nach einem Bundesamt ab.

Die Lebensmittelkontrolleure könnten auf „eine große Erfahrung mit den Betrieben in ihrem Beritt zurückgreifen und Problembetriebe bei ihren Kontrollen häufiger ansteuern“, sagt Achim Ginkel vom Landesuntersuchungsamt in Koblenz auf TV-Anfrage. Lebensmittel- und Weinkontrolleure überprüften 2010 insgesamt 26 460 Betriebe im Land. In 8200 dieser Betriebe haben die Kontrolleure laut Ginkel insgesamt 13 217 Verstöße festgestellt, zumeist Hygienemängel, unsachgemäßen Umgang mit Lebensmitteln oder fehlerhafte Produktkennzeichnungen.

Viele Kontrolleure fühlen sich überfordert. Das wird bei der Tagung in Bernkastel-Kues deutlich. Sie können wegen zunehmender Anforderungen bei wenig Personal kaum noch ihrer eigentlichen Aufgabe, der Kontrolle von Betrieben, nachkommen. „Wir sind die eierlegende Wollmilchsau“, bringt der Landesvorsitzende des Verbandes der Lebensmittelkontrolleure, Karl-Heinz Leibig, das Dilemma vieler seiner Kollegen auf den Punkt. Sie seien Landwirt, Pharmazeut, Prediger, Polizist, Detektiv und Jurist in einer Person, und das ohne entsprechende Ausbildung. „Wir tun alles für die Verbraucher, was in unserer Macht steht, manchmal sind wir aber machtlos“, sagt Leibig.

Genau dann, wenn die Kontrolle aus welchem Grund auch immer versagt, sinkt das Vertrauen der Verbraucher in die Lebensmittel. Denen müssten die Menschen aber vertrauen können, sagt Billen. Und: Die Lebensmittel seien in Deutschland sehr sicher. Das müsse dem Verbraucher vermittelt werden.



Ein Lebensmittelkontrolleur riecht in einer Frankfurter Döner-Fertigung an einem Stück Fleisch. FOTO: DPA

Hygiene-Ampel soll Gästen den Weg weisen

Eine Hygiene-Ampel soll Restaurant-Besucher künftig vor bösen Überraschungen schützen. Die Farbskala soll an den Türen von Lokalen anzeigen, wie diese bei Lebensmittelkontrollen abgeschnitten haben. Darauf haben sich vor knapp einem Jahr die Bundesländer geeinigt. Eine amtliche Regelung steht aber noch aus.

Berlin. Gute Nachricht für Restaurantbesucher: Sie sollen künftig die Sauberkeit in den Gaststätten auf einen Blick erkennen können. Ein rot-gelb-grünes Kontroll-Barometer am Eingang des Lokals soll zeigen, wie es mit der Hygiene in Küche und Lager bestellt ist.

Barometer, Ampel oder Smiley – was kommt denn jetzt?

Es wird definitiv keinen Smiley geben, wie ihn Dänemark vor zehn Jahren eingeführt hat. Aber auch die Bezeichnung Restaurant-Ampel oder Hygiene-Ampel führt in die Irre. Die Sauberkeitsplakette soll als Kontroll-Barometer in Ampelfarben kommen. Auf einem Farbstrahl, der von Grün über Gelb nach Rot verläuft, markiert ein Pfeil, wie gut ein Betrieb bei den letzten drei Hygienekontrollen abgeschnitten hat.

Und was kann ich an diesem Barometer ablesen?

Grün bedeutet, dass alle Anforderungen an Hygiene erfüllt wurden. Gelb heißt, wie war nicht alles so sauber, wie es sein sollte. Und Rot steht dafür, dass die Kontrolleure der Länder schwerwiegende Beanstandungen hatten.

Wo findet der Gast denn die Information – und ab wann?

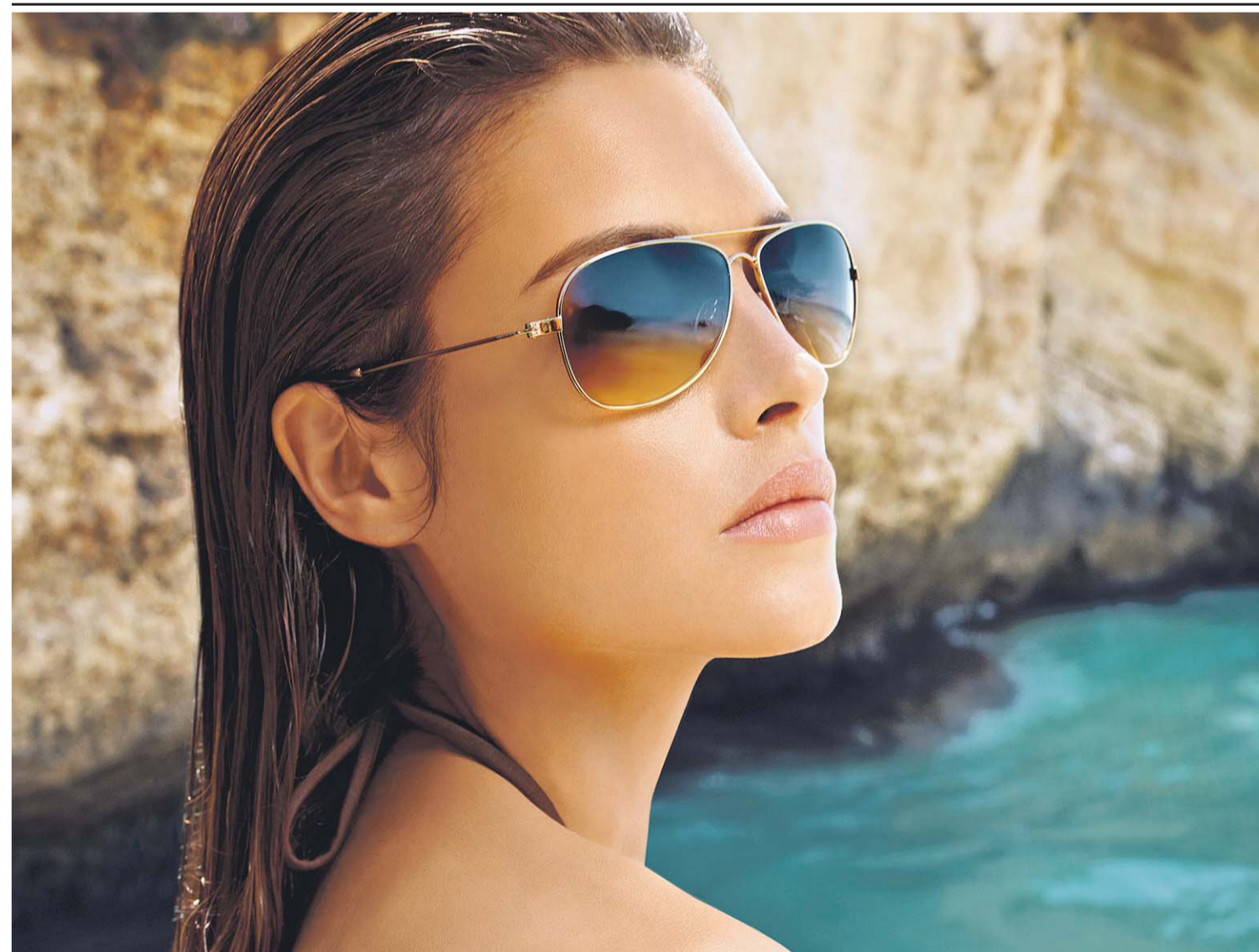
Das Kontroll-Barometer in Ampelfarben soll an der Tür oder im Fenster eines Lokals hängen. Nach dem Beschluss der Verbraucherschutzminister der Länder muss jetzt aber der Bund erst noch die Rechtsgrundlage dafür schaffen. Wie der TV Mitte Februar erfuhr, liegt die Regelung, die ursprünglich Anfang dieses Jahres greifen sollte, vorerst auf Eis. Mitte Mai wollen sich die Verbraucherminister nun erneut mit dem Thema befassen. red

EXTRA LEBENSMITTELKONTROLLE IN DER REGION.

In der Region Trier sind bei den vier Kreisverwaltungen und der Stadt Trier insgesamt 14 Lebensmittelkontrolleure beschäftigt:

- Eifelkreis Bitburg-Prüm: 2
- Trier-Saarburg: 4
- Vulkaneifel: 1
- Trier: 4
- (Quelle: Landesverband der Lebensmittelkontrolleure)

• Bernkastel-Wittlich: 3



MODE, QUALITÄT UND FAIRE PREISE

Mit Geld-zurück-Garantie: sehen Sie das gleiche Produkt innerhalb von 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann den Artikel zurück und erstattet den Kaufpreis. Dazu bekommen Sie eine Flasche Champagner gratis.

Und die Zufriedenheitsgarantie: falls Sie mit Ihrer neuen Brille nicht zufrieden sind, Umtausch oder Geld zurück.

Brille: **Fielmann.**